

Jung, Raphaëlle; Langhanki, Florian; Wehner, Maximilian: "Narragonien digital: ‚Den narren spiegel ich diß nenn‘", in: bildungsgeschichte.de (Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung), Berlin 2021.

Narragonien digital: *Den narren spiegel ich diß nenn*

Zum 500. Todestag Sebastian Brants erscheinen dessen *Narrenschiff* und die wichtigsten Ausgaben seiner gesamteuropäischen Rezeptionsgeschichte in einer digitalen Edition auf www.narragonien-digital.de.

Sebastian Brants *Narrenschiff* und seine europäische Rezeptionsgeschichte

Das *Narrenschiff* von 1494

Das *Narrenschiff* des oberrheinischen Humanisten Sebastian Brant (1457-1521) gilt heute als einer der Schlüssel- und Schwellentexte des Übergangs vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit (vgl. Grundig, Hamm und Walter, 2017). Erstmals 1494 in Basel erschienen, führt es seinen Lesern die unterschiedlichen Facetten menschlicher Narrheit eindrücklich vor Augen. Es sind die Völlner und Säufer, Streithähne und faulen Studenten, die Wollüstigen oder weltfremden Gelehrten, die Brant hier zu einer satirischen Narren-Enzyklopädie zusammenfügt.

Gemeinsam mit seinem Verleger Johann Bergmann von Olpe (und wohl auch unter Beteiligung des jungen Albrecht Dürer; vgl. Schmitt, 2010) veröffentlicht Brant damit einen Text, der als *Didaxe ex negativo* und Spiegel menschlicher Verfehlungen die Schwächen, Missetaten und Sünden seiner Zeitgenossen offenlegen will und dabei auf Selbsterkenntnis, moralische Besserung und christliche Lebensführung zielt (vgl. Knappe, 2005).

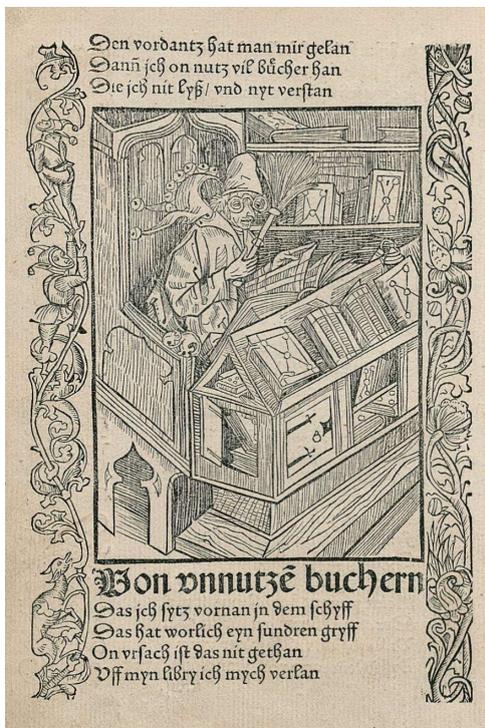


Abb. 1: Hans Burgkmair der Ältere: *Bildnis des Sebastian Brant* (um 1508), Staatliche Kunsthalle Karlsruhe [1]

Abb. 2: Brants *Narrenschiff* von 1494 (GW5041), Staatsbibliothek zu Berlin [2]

In jedem der 112 Kapitel stellt Brant mithilfe eines Narren ein ganz bestimmtes Laster aus. Text und Bild erklären die Narren jedoch nicht zu Außenseitern, vielmehr werden sie im konkreten Gegenwartsbezug einer spätmittelalterlichen Gesellschaft erkennbar (vgl. Henkel, 2003). Gemeinsam ziehen sie ins imaginäre Land *Narragonien*, um dort weiter ihren Verfehlungen nachzugehen. Und auch die spätmittelalterliche Ordnung drohe zu zerbrechen, so Brant, gelänge es nicht jedem Einzelnen, sich selbst als Narr zu erkennen und auf dem Pfad der Narrheit umzukehren.

Die europäischen *Narrenschiffe*

Der Erfolg des *Narrenschiffs* auf dem deutschsprachigen wie europäischen Buchmarkt war bemerkenswert. Der Erstausgabe folgten bald zahlreiche Nachdrucke, Übersetzungen und Bearbeitungen. Bis 1500 erschienen allein 13 autorisierte und unautorisierte Ausgaben im deutschsprachigen Raum. Gleichzeitig beauftragte Brant seinen Schüler Jakob Locher mit einer lateinischen Bearbeitung des *Narrenschiffs*, die als *Stultifera navis* 1497 ebenfalls in Basel erschien. Sie wurde wiederum zum Ausgangspunkt einer europäischen Rezeption des Werks. Ihr folgten weitere lateinische, doch auch französische, englische und niederländische *Narrenschiffe* (vgl. Knappe, 2008).

Die folgenden Abbildungen illustrieren die Umsetzung von Brants erstem Kapitel *Von vnnutzen buchern* in den europäischen *Narrenschiffen*:

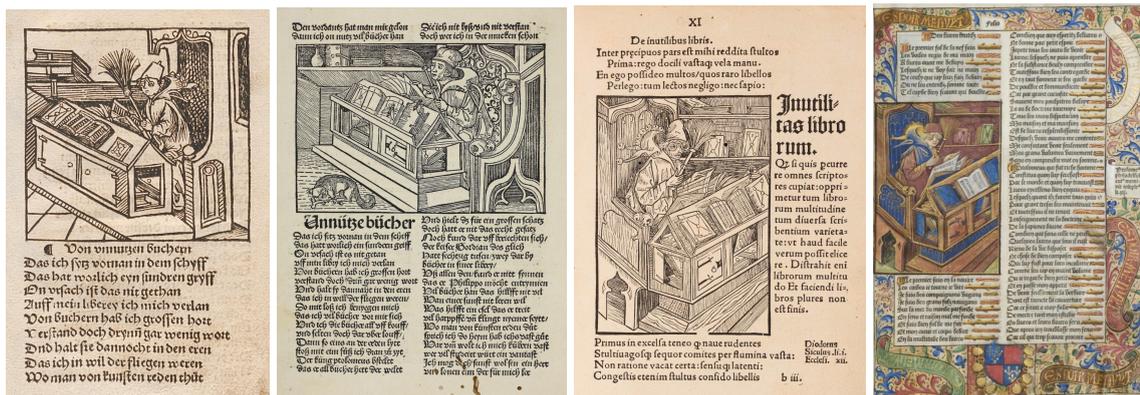


Abb. 3: Nürnberger *Narrenschiff* (1494; GW5042; Staatsbibliothek zu Berlin) [3]

Abb. 4: Interpolierte Straßburger Fassung des *Narrenschiffs* (1494/95; GW5048; Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau) [4]

Abb. 5: Jakob Lochers lateinische *Stultifera navis* (1497; GW5061; Universitätsbibliothek Basel) [5]

Abb. 6: Pierre Rivière's französisches *Nef de folz* (1497; GW5058; Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden) [6]



Abb. 7: Niederdeutsches *Narrenschiff* (1497; GW5053; Königliche Bibliothek zu Stockholm) [7]

Abb. 8: Jehan Drouyns französische Prosafassung *La nef des folz du monde* (1499; GW5060; Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek Jena) [8]

Abb. 9: Niederländisches *Narrenschiff* (1500; GW5066; Bibliothèque nationale de France) [9]

Abb. 10: Alexander Barclays englisches *Shyp of Folyes of the Worlde* (1509; Cambridge University Library) [10]

Zur kulturgeschichtlichen Relevanz des *Narrenschiffs*

Sebastian Brants *Narrenschiff* stellt ein prominentes Beispiel für neue Formen der Intermedialität um 1500 dar und kann als ein Höhepunkt der frühen Buchdruckkunst bezeichnet werden. Sinnstiftend verknüpft es als sogenanntes “Bildbuch” die inhaltlichen Aussagen des Text mit denen der Holzschnitte und wird damit zu einem Vorläufer der sich entwickelnden Emblematik (vgl. Knappe, 1988). Dass Brants Werk zweifelsohne als Gründungsdokument einer frühneuzeitlichen Narrenliteratur gelten kann, bleibt darüber hinaus unbestritten (vgl. Lemmer, 1981). Spannend ist, dass sich auch die volkssprachige Ausgabe gerade im Vergleich mit den ihr folgenden lateinischen Ausgaben lange großer Beliebtheit erfreuen konnte. Es ist davon auszugehen, dass sich beide Fassungen an ein gemeinsames, gebildetes Publikum richteten.

Narragonien digital erschließt nun ein Textkorpus jener Ausgaben des *Narrenschiffs*, die zum einen vor 1500 erschienen und zum anderen die Eckpunkte einer breiten gesamteuropäischen Rezeption des Werks darstellen. Ziel ist eine überlieferungsnahe Präsentation der Texte, die besonders ihrer spezifischen Medialität gerecht wird. Die digitale Aufbereitung und Präsentation der Texte lässt es nun zu, eine große Zahl an Interessierten schnell und unkompliziert zu erreichen.

Neue Forschungskontexte und die Demokratisierung von Forschungsdaten in der digitalen Narren-Enzyklopädie

Zum bildungsgeschichtlichen Potenzial der digitalen Edition

Wie lässt sich nun das kultur- und bildungsgeschichtliche Potenzial des *Narrenschiffs* in einer digitalen Edition darstellen? Wie bereits beschrieben, sollte das *Narrenschiff* mahnen, lehren und bilden. Die zahlreichen Nachdrucke und Bearbeitungen übernehmen diese Potenziale des Werks, während sie den Originaltext kürzen oder erweitern. (vgl. Burrichter, 2019). Um sie sichtbar zu machen, stellt *Narragonien digital* die edierten Ausgaben des *Narrenschiffs* jeweils als eigenständigen Lesetext oder in einem synoptischen Modus mit anderen Ausgaben des Werks zur Verfügung. Nun werden Gegenüberstellungen und vergleichende Untersuchungen nach Belieben möglich. Jeder der Texte ist durchsuchbar und Änderungen oder offensichtliche Druckfehler sind kommentiert. Zudem

verknüpfen umfangreiche Register mit Hinweisen zum Vorkommen eines Lemmas gewissermaßen alle Texte dieser digitalen Edition und verweisen innerhalb der Einträge weiterhin noch auf externe Quellen. Sichtbar wird hier das referenziell-intertextuelle Potenzial des gesamten Korpus. *Narragonien digital* eröffnet so nicht nur der germanistischen Humanismus-Forschung neue Forschungsperspektiven, sondern liefert auch den Fachbereichen der Romanistik und Latinistik neu kontextualisiertes und professionell aufbereitetes Forschungsmaterial.

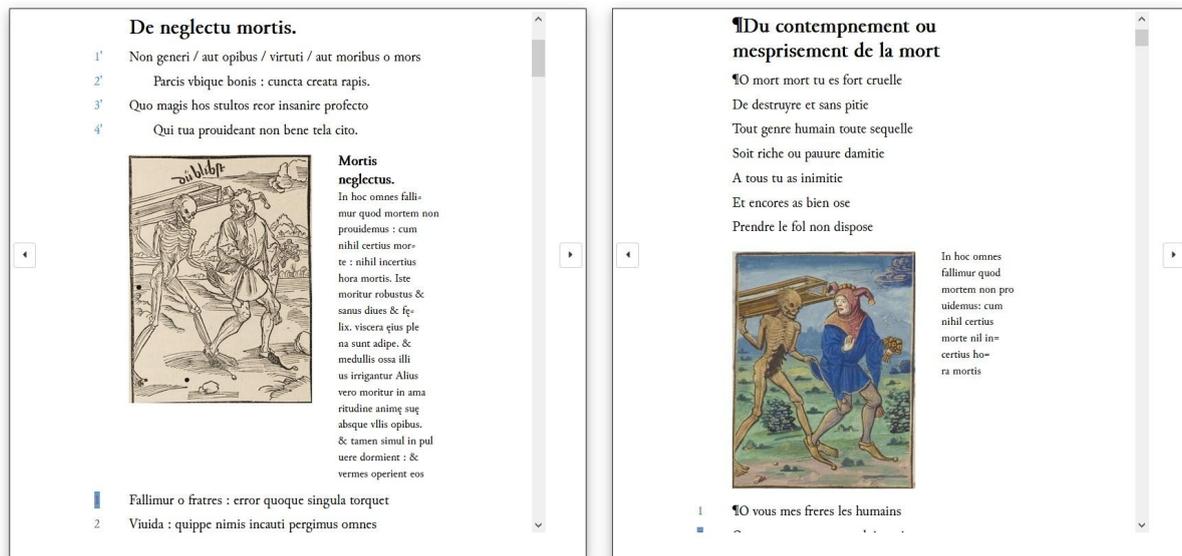


Abb. 11: Vergleich des Kapitels *De neglectu mortis* (*Stultifera navis*, GW5061) mit dem Pendant der französischen Ausgabe von Rivière (GW5058) [11]

Demokratisierung von Inhalten

Narragonien digital versteht sich keinesfalls als Ersatz, sondern als Ergänzung bereits bestehender Editionen der *Narrenschiffe*. Einige der digital bereitgestellten frühneuzeitlichen Drucke werden zudem erstmals ediert und herausgegeben. Die transkribierten Texte sowie andere unterstützende Materialien sind zur Lektüre und zum Download frei zugänglich. Die originalen Textzeugen werden als Digitalisate verlinkt und deren Transkriptionen als XML-Dokumente nach TEI-P5 unter der Lizenz CC BY-NC-SA 4.0 zur wissenschaftlichen Weiterverwendung angeboten.

Narragonien digital: Vielfalt der Perspektivierungen

Neben klassischen editionsphilologischen Zugängen wie der Bereitstellung von Lesetexten oder synoptischem Textvergleich ermöglicht *Narragonien digital* durch seine Register und bereitgestellten Materialien verschiedenen Forschungsfeldern die Betrachtung eines mehrsprachigen Korpus aus unterschiedlichsten Perspektiven.

Einführung und Textkorpus

Die "Einführung" liefert allen Nutzer:innen kompakte Informationen zu den Kernaspekten der Plattform: Eine Einführung zu Sebastian Brants *Narrenschiff*, seiner frühneuzeitlichen Rezeption und einen Überblick über die Funktionsweise der digitalen Edition.

Abb. 12: Unter dem Menüpunkt "Einführung" wird u. a. die *Narrenschiff*-Überlieferung in der Frühen Neuzeit präsentiert. [12]

Abb. 13: Die Rubrik "Textkorpus", die alle auf *Narragonien digital* aufgeführten Texte vorstellt. [13]

Unter "Textkorpus" findet sich ein Gesamtüberblick aller edierten Ausgaben, die der digitalen Edition zugrunde liegen, sowie eine ausführliche Darstellung jedes einzelnen Textes im Sinne einer kritischen Edition. Über die Funktion Textkorpus haben NutzerInnen auch einen Schnellzugriff zu allen Bearbeitungsstufen eines Textes: Faksimile, Transkription oder Lesetext.

Lesetexte

Die "Lesetexte" stellen behutsam normalisierte Textfassungen der einzelnen Ausgaben dar. Die jeweils werksspezifische Beschreibung wird durch eine Kapitelliste ergänzt, die zu Navigation innerhalb der jeweiligen Ausgabe dient. Innerhalb der Lesetexte werden biblische, antike und volkstümliche Referenzen aufgelöst, die sich sowohl in den Marginalien als auch in den Kapiteltexten finden.

Abb 14: Navigation und Textansicht (links): Die blau hinterlegten Lemmata sind klickbar und mit dem Register verbunden; Abb. 15: Nachweis der Belegstellen im Pop-up Fenster (rechts). [14]

Synopse

Die zweigeteilte Bildschirmdarstellung der Synopse ermöglicht eine kapitelweise Präsentation von zwei verschiedenen Werken des Korpus. Somit können zwei Lesetexte nebeneinander gestellt und verglichen werden.

Abb. 15: Synoptische Darstellung von Kapitel 35 in Lochers *Stultifera navis* und Rivières *Nef des folz*. [15]

Die Synopse ermöglicht auch Gegenüberstellungen und Vergleiche von Faksimilia und Transkriptionen. Die kapitelweise Präsentation ermöglicht den Vergleich desselben Kapitels in zwei verschiedenen *Narrenschiffen* aber auch die Gegenüberstellung von zwei nicht korrespondierenden Kapiteln, jeweils in den beliebig wählbaren Bearbeitungsstufen.

Register

Mit seinen Registern eröffnet *Narragonien digital* neue Möglichkeiten der philologischen Textarbeit, da alle ausgezeichneten Personen und Orte mit Kurzbeschreibungen, für den jeweiligen Kontext relevanten Literaturangaben und einem Vermerk der Vorkommen in den unterschiedlichen Ausgaben versehen sind. Letztere Angaben sind klickbar und ermöglichen deshalb eine direkte und schnelle Rückbindung an die Synopse. Textuntersuchungen können auf diese Weise besonders zielgerichtet und dynamisch gestaltet werden.

Abb. 16: Personen und Ortsregister: Kurzbeschreibung und Belege für den Eintrag *Hagar* in unterschiedlichen Ausgaben. Diese sind über die blauen und verlinkten B-Nummern zu erreichen. [16]

Das Verzeichnis der Belegstellen bietet eine Liste jener Werke, auf die in den lateinischen und französischen *Narrenschiffen* referenziert wird.

Abb. 17: Belegstellenverzeichnis: Die Listung der Belegstellen erfolgt nach Autorname. Anschließend wird auf ein spezifisches Werk (und Buch) verwiesen. Im vorliegenden Falle wird eine Stelle aus Aristoteles' *De Anima* (Buch 2) angezeigt. Referenzen auf diese Textstelle finden sich in Rivières *Nef des folz* (GW5058) und Lochers *Stultifera navis*

(GW5061). Die konkreten Stellen innerhalb der beiden Ausgaben des *Narrenschiffs* können über die blau verlinkten B-Nummern erreicht werden. [17]

Realisierung der Edition

Die Edition entstand im Rahmen des Forschungsprojekts *Narragonien digital*, das zwischen 2014 und 2019 als Teil des Verbundprojekts *Kallimachos – Zentrum für digitale Edition und quantitative Analyse* vom BMBF gefördert und von Prof. Dr. Brigitte Burrichter (Romanistik) und Prof. Dr. Joachim Hamm (Altgermanistik) geleitet wurde. Wichtige Projektpartner waren die Universitätsbibliothek Würzburg, das Zentrum für Philologie und Digitalität, der Lehrstuhl für Künstliche Intelligenz und Wissenssysteme sowie das Institut für deutsche Philologie. [18]

Anmerkungen

[1] https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sebastian_Brant.jpg?uselang=de

[2] <http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0001C87200000000>

[3] <http://resolver.staatsbibliothek-berlin.de/SBB0001DDF800000000>

[4] <http://dl.ub.uni-freiburg.de/diglit/brant1494/0014>

[5] <https://doi.org/10.3931/e-rara-4623>

[6] <http://digital.slub-dresden.de/id378636731/21>

[7] https://regina.kb.se/permalink/f/s6drui/46KBS_ALEPH_DS002097958

[8] https://collections.thulb.uni-jena.de/rsc/viewer/HisBest_derivate_00004640/BE_1405_0009.tif?logicalDiv=log000002

[9] <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k110648p/f9.item>

[10] Bei dem verwendeten Exemplar handelt es sich um einen Nachdruck des Exemplars der Cambridge University Library. Dieser erschien als: Sebastian Brant: *The Shyp of Follys*. London 1509, Theatrum Orbis Terrarum Ltd. und Da Capo Press, Amsterdam/New York 1970 (The English Experience 229).

[11]

<http://www.narragonien-digital.de/exist/apps/narrenapp/synopsis.html?book1=GW5061&chap1=GW5061n94&book2=GW5058&chap2=GW5058n86>

[12] <http://www.narragonien-digital.de/exist/apps/narrenapp/einfuehrung/ueberlieferung.html>

[13] <http://www.narragonien-digital.de/exist/apps/narrenapp/textkorpus/textkorpus.html>

[14]

http://www.narragonien-digital.de/exist/apps/narrenapp/lesetexte/einzeleditionen.html?gw=GW5061&page_id=GW5061_046_Basel_c5v

[15]

<http://www.narragonien-digital.de/exist/apps/narrenapp/synopsis.html?book2=GW5058&book1=GW5061&chap2=GW5058n40&chap1=GW5061n48>

[16] http://www.narragonien-digital.de/exist/apps/narrenapp/register_lemma.html

[17] http://www.narragonien-digital.de/exist/apps/narrenapp/register_belegstellen.html

[18] <http://www.narragonien-digital.de/exist/apps/narrenapp/einfuehrung/projekt.html>

Literatur

Burrichter, Brigitte: “Sebastian Brants Narrenschiff und seine europäische Rezeption im 15. Jahrhundert”, Bernd Bastert, Sieglinde Hartmann (Hrsg.): *Romania und Germania. Kulturelle und literarische Austauschprozesse in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, Wiesbaden 2019, S. 311-323.

Grundig, Christine; Hamm, Joachim; Walter, Viktoria: “Narragonien digital. Mit einer Analyse von Kapitel 4 des ‘Narrenschiffs’ in Ausgaben und Bearbeitungen des 15. Jahrhunderts”, in: *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte* 42 (2017), S. 97-120.

Henkel, Nikolaus: “Der Zeitgenosse als Narr. Literarische Personencharakteristik in Sebastian Brants ‘Narrenschiff’ und Jakob Lochers ‘Stultifera navis’”, in: Rudolf Suntrup, Jan R. Veenstra (Hrsg.): *Self-Fashioning. Personen(selbst)darstellung*, Frankfurt am Main 2003, S. 53-78.

Knape, Joachim: "Mnemonik, Bildbuch und Emblematik im Zeitalter Sebastian Brants", in: Werner Bies, Hermann Jung (Hrsg.): Mnemosyne. FS Manfred Lurker, Baden-Baden 1988, S. 133-178.

Knape, Joachim: "Einleitung", in: Sebastian Brant: Das 'Narrenschiff'. Studienausgabe. Mit allen 114 Holzschnitten des Drucks Basel 1494, hrsg. v. Joachim Knape, Stuttgart 2005, S. 11-99.

Knape, Joachim: "Brant (Titio), Sebastian", in: Franz Josef Worstbrock (Hrsg.): Deutscher Humanismus 1480-1520. Verfasserlexikon Bd. 1, Berlin/New York 2008, Sp. 245-283.

Lemmer, Manfred: Studien zur Wirkung von Sebastian Brants 'Narrenschiff', Habilitationsschrift, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 1981.

Schmitt, Lothar: "Sebastian Brant, Dürer und das 'Narrenschiff'", in: Klaus Bergdolt, Joachim Knape, Anton Schindling, Gerrit Walther (Hrsg.): Sebastian Brant und die Kommunikationskultur um 1500, Wiesbaden 2010, S. 349-412.

Autoren

Raphaëlle Jung: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Französische und Italienische Literaturwissenschaft der Universität Würzburg, <https://orcid.org/0000-0003-4583-2081>, raphaelle.jung@uni-wuerzburg.de

Florian Langhanki: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für deutsche Philologie der Universität Würzburg, <https://orcid.org/0000-0001-6043-0350>, florian.langhanki@uni-wuerzburg.de

Maximilian Wehner: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für deutsche Philologie und am Zentrum für Philologie und Digitalität der Universität Würzburg, <https://orcid.org/0000-0003-1817-6955>, maximilian.wehner@uni-wuerzburg.de

Schlagnworte: Mittelalter, Frühe Neuzeit, Narrenschiff, Sebastian Brant, Humanismus, Digitale Edition, Germanistik, Latinistik, Romanistik, Digital Humanities, Buchdruck, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Narrenliteratur, Interdisziplinarität